

**Wohnraum mit Zukunft und städtische Lebenskultur auf dem Kauffmann-Gelände**

Bereits im April letzten Jahres gingen die GRÜNEN mit einer **Gesamtvision** zur Gestaltung des Kauffmann-Geländes an die Öffentlichkeit (vgl. G. Ebersperger, Mitteilungsblatt Nr. 18, 2004). Im Folgenden soll nun der Aspekt "Wohnen" und innerstädtische Lebenskultur vertieft werden. Von Fachleuten wird die **Konzentration von wirtschaftlichem und geistigem Potential in nur wenigen Regionen Deutschlands prognostiziert**. Demographische Entwicklung und Strukturschwäche werden zur Verödung ganzer Landstriche führen, wie bereits im Osten Deutschlands - aber nicht nur dort - zu beobachten. Geisterstädte, denen sogar das Geld zum geordneten Rückbau fehlt und teure, nutzlose Infrastruktur werden zurückbleiben. Diese düsteren Aussichten sind in einigen Regionen Europas, z.B. in Frankreich bereits traurige Wirklichkeit.

Ebersbach jedoch gehört dem expandierenden Großraum Stuttgart an und hat damit beste Chancen von einer zukunftsfähigen, blühenden Region zu profitieren. Noch aber sinken! seit Jahren die Ebersbacher Einwohnerzahlen. Das muss so nicht sein, Ebersbach muss konkurrenzfähig sein und werden! Wie überall muss auch hier städtebaulich weitergedacht, **demographische Entwicklung und Städtebau stärker miteinander verbunden werden**. Das Kauffmann-Areal bietet jetzt Ebersbach die Chance, nicht nur für **Investoren attraktiver zu werden**, sondern auch für **neuen Bevölkerungszuwachs zu sorgen**. Dies darf jetzt nicht heißen, gedankenlos auf Steigerungsraten hinzuplanen (die es so nicht geben wird), sondern die **zukünftigen Wohnbedürfnisse, Lebensformen und Lebenskultur** einer sich wandelnden Gesellschaft zu berücksichtigen.

Wesentlich gewandelt hat sich beispielsweise die **Rolle der Frau und die Funktion der Familie**. Frauen sind in weiterhin steigender Tendenz zunehmend berufstätig - auch Frauen mit Kindern, auch kleinen Kindern - so dass das Wohnen im Grünen, weitab vom Schuss, eine extreme Erschwernis für diese Doppel- und Dreifachrollen darstellt. Man bedenke nur, wie schwer sich Ebersbach damit tut, seine Neubaugebiete auf der grünen Wiese zu vermarkten (trotz zweifelhafter Förderpraxis von Bund und Land). Endlich scheint - auch zum Erhalt der Natur - diese Lebenspraxis ein Auslaufmodell zu sein. Frauen müssen ihre unterschiedlichen Aufgaben auf engem Raum optimal miteinander kombinieren können. **Ein Trend zurück in - attraktive! - Städte ist hier bemerkbar**. Für die auch weiterhin steigende Zahl von Alleinerziehenden ist dies geradezu ein **Muss**. Als Weiteres seien hier noch die **älteren Menschen genannt**. Zunehmend langlebig und länger geistig und körperlich aktiv und fit suchen sie nach dem aktiven Erwerbsleben nach sinnstiftenden Aufgaben, Kultur, Bildung, Gesundheitspflege und Familienanschluss. Das ist nicht auf der grünen Wiese zu finden. Auch in Seniorenheime im Grünen wollen sie nicht (mehr) abgeschoben werden. Eine **gesunde innerstädtische Lebenskultur wird das zukünftige attraktive Lebensmodell der Senioren/-innen werden**.

Was bedeutet dies nun für die zukunftsfähige Stadtplanung und das Kauffmann-Areal? Zunächst muss schon im Flächennutzungsplan eine weitgehende Mischung städtischer Grundfunktionen wie Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Erholen erfolgen.

Dann sollte der **Wohnraum nach den Bedürfnissen aller möglichen Nutzergruppen multifunktional konzipiert werden**. Aus einer Familie wird irgendwann ein Single. Vielleicht ein Single, der räumlich nah und doch getrennt von seinen Kindern und Enkeln leben möchte? Möglich, wenn die **Grundrisse flexibel gehalten** werden, um sich so den wechselnden Haushaltsstrukturen und Raumbedürfnissen anpassen zu können. So flexibel, dass Wohnungen um einzelne Räume vergrößert, verkleinert oder

zusammengelegt werden können. Räume für Gemeinschaftseinrichtungen stehen zur Verfügung. Bei **sich wandelndem Bedarf** sollte sich beispielsweise aus einem kleinen Alleinerziehenden-Haushalt auch z.B. eine betreute Alzheimer-WG konzipieren lassen, um diesen innerstädtischen Wohnraum nicht brachliegen zu lassen.

Der **Bedarf generationenübergreifenden Wohnens ist gegeben**. In der ganzen BRD entstehen derzeit entsprechende Mehrgenerationen-Wohnprojekte. **Wir GRÜNEN schlagen deshalb erneut vor, im Kauffmann-Areal städtischen Wohnraum für multifunktionale Nutzung und Mehrgenerationen-Wohnen zu konzipieren**.

Mit der glücklichen Möglichkeit zur gesunden und lebendigen Gestaltung des gesamten **Wohnumfeldes**, verbunden mit der bestehenden und noch zu bereichernden Infrastruktur, können hier **innovative stadtplanerische Akzente gesetzt werden, die auch große Signalwirkung nach außen haben**.

Für eine Stadt wie Ebersbach wäre es **dringend geboten, ihre Potentiale zu nutzen** und ihre finanziellen Spielräume, die durchaus noch vorhanden sind, mehr in **Zukunftsideen** zu investieren, als in restaurative Vorstellungen.

Gabriele Ebersperger

**Nächstes Treffen des Ortsverbandes:**

Freitag, 22.04.2005, 20.00 Uhr, Alte Post